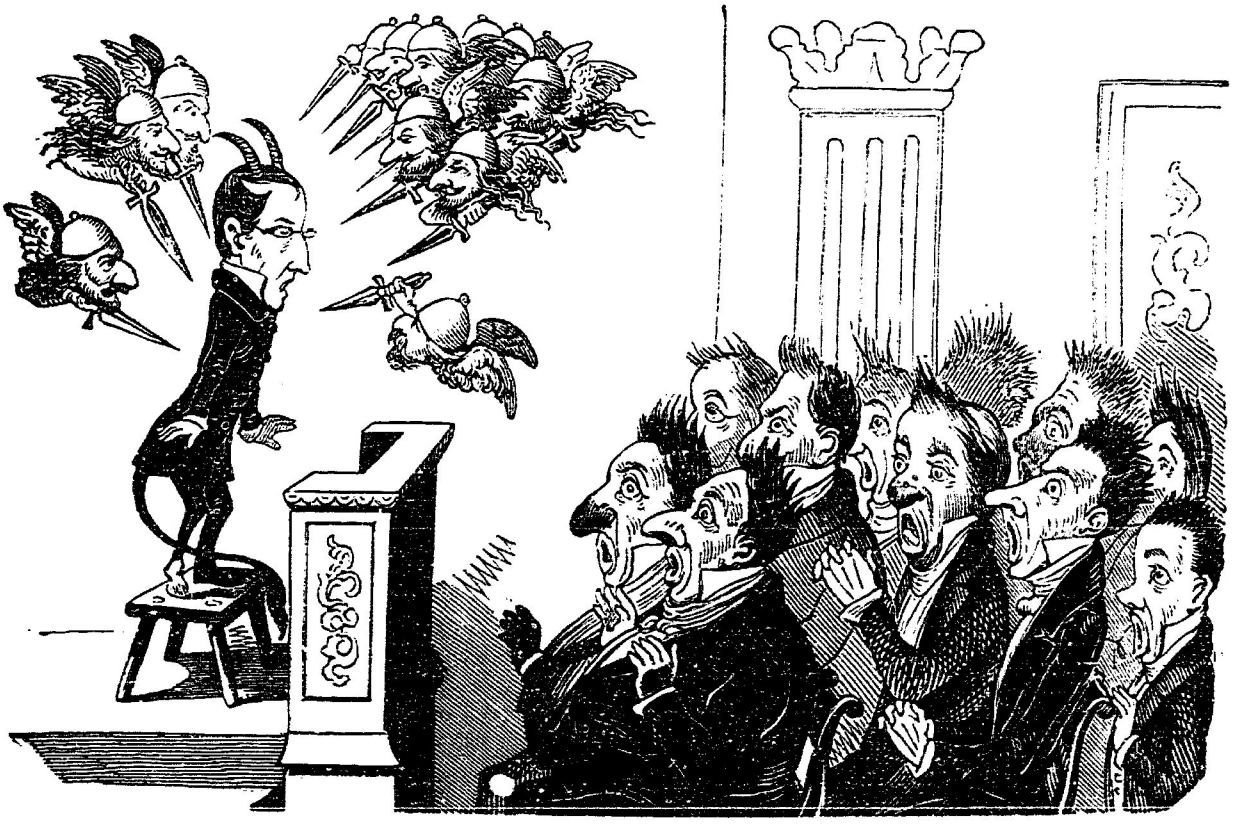
Deutsche Reichs-Bremse

1850. Beiblatt zum Leuchtthurm. No. 9.

Wie ein Minister aus Nischt 18 Millionen macht!



Meine Herrn, Anarchie in Breslau — Anarchie in Magdeburg — schleichende Verschwörung im ganzen Lande — das Eigenthum gefährdet — alle Stützen der Ordnung bedroht — meine Herrn, es giebt nur eine Rettung, votiren Sie die 18 Millionen und Sie und das Vaterland sind für immer gerettet!

An das deutsche Volk!

So ist es denn geschehen:

Nur die ungeheure Minorität hat Theil genommen an den Wahlen zum Volkshause, aber das Volk ist zu Hause geblieben. So wollen denn wir, die wir auch von Gottes Gnaden sind, die ehrwürdige Versammlung, die berufen ist, Deutschland unter einen Hut zu bringen, in unsre besondre Obhut nehmen und erklären dieselbe hiermit, wenn sie auch die ganzen Nation nicht mag, für Nationaleigenthum. Da ferner doch kein Mensch von ihr sprechen wird, als sie selbst, so werden wir es nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit ein Wörtchen über sie mit zu sprechen, und deshalb unter der Rubrik: „Reichstägliches" die vollständigen stenographischen Berichte über alles bringen, was die hohe Versammlung nicht gethan hat, wobei wir jedoch aus Schonung und Menschenfreundlichkeit die gehaltenen Reden weglassen werden. Auch sollen dem deutschen Volke die Thaten und Leistungen seiner Vertreter im Essen, Trinken und Schlafen nicht vorenthalten bleiben. Für heute begnügen wir uns, die Anstalten und Anordnungen mitzutheilen, die zur würdigen Aufnahme der Volksvertretung in der Festung Erfurt getroffen und vorbereitet sind.

Erfurt, am Tage der Verkündigung
der königl. Botschaft und des Evangelium St. Manteufel.

Die Centralbundescommission des lächerlichen Deutschlands.

Freiherr v. Witz, Graf Satyr, Geheimrath von Humor.

Zum Sitz des Reichstages ist die Kirche des heiligen Augustin auserlesen: mit Beziehung darauf wird über dem Hauptportal in goldenen Zügen das allbekannte und beliebte Volkslied prangen, welches mit geringer Variante den Umständen angepaßt also lautet:

Ei du lieber Augustin!
Das Recht ist weg, die Freiheit ist weg!
Ei du lieber Augustin!
Alles ist weg! — — —

Dasselbe wird unter Orgelbegleitung bei der feierlichen Eröffnung des Reichstags von dem etwa versammelten Volke gesungen werden. Das Innere der Kirche ist neu geweißt, einestheils, damit den Deputirten möglichst viel weiß gemacht werde, anderntheils, damit ihnen alles in dem schönsten Lichte erscheine. Auch dürften die schwarzen Fräcke der Deputirten auf dem weißen Grunde einen guten Effekt auf ihre Gesinnung machen. Als Rednerbühne ist die Kanzel beibehalten worden, da von derselben viel gepredigt und Mancher abgekanzelt werden wird.

Der Sitz des Präsidenten befindet sich an der Stelle des Altars, damit der Herr jederzeit seinen Segen auf ihm ruhen lasse. Ueber demselben hängt als Fahne eine Nummer der Kreuzzeitung. Aus dem Glockenthurme der Kirche geht ein starkes Seil bis zum Sitze des Präsidenten herab, damit derselbe seinen Worten durch Läuten mit allen Glocken den gehörigen Nachdruck verleihen könne.

Gleichfalls mit dem Präsidentenstuhle in Verbindung steht eine mechanische Vorrichtung über der Kanzel, vermittelst welcher ein Redner, der zu hitzig wird, sogleich durch ein kaltes Douchebad abgekühlt werden kann. Die Kirchenstühle sind alle sorgfältig gepolstert, da ein Deputirter, der bequem sitzt, so leicht an keinen Aufstand denkt.

Damit sich keine Linke bilden kann, ist die linke Seite der Kirche einstweilen mit Brettern vernagelt, bei der Rechten ist dies natürlich nicht nöthig.

Die Sitzordnung wird nach dem Range eines Jeden festgestellt, so daß vorn die Prinzen, Fürsten, Herzöge, hinter ihnen die Grafen, Barone, Minister, Generäle sitzen, sodann die gewöhnlichen Adligen, Geheimräthe ꝛc. und ganz zuletzt die bürgerlichen Professoren, Gelehrten, Kaufleute ꝛc. kommen. Auf diese Weise ist es rein unmöglich, daß sich politische Fraktionen bilden können.

Die Beleuchtung findet durch die Kuppel statt, denn eine solche Versammlung darf ihre Erleuchtung nur von oben erhalten, unter ihnen selbst dürfen keine Lichter sein.

Heizung findet gar nicht statt, in der Erwartung, daß jeder so viel patriotisches Feuer mit sich bringe, um dieselbe entbehren zu können. Dagegen ist der Fußboden mit dicken weichen Teppichen belegt, die vor Erkälten der Füße schützen und es zugleich Jedem unmöglich machen, irgend stark aufzutreten.

Die Emporkirchen sind dem Publikum geöffnet und enthalten gerade so viel Raum, daß sämmtliche Wähler und Wahlmänner nach Erfurt bei den Sitzungen des Reichstags zugegen sein können.

In der Sakristei wird außerdem ein elegantes Büffet eingerichtet, damit den Deputirten und ihren Wählern nichts zu wünschen übrig bleibe.

So ist denn Alles bereitet und geschmückt, die Erwählten des Herrn zu empfangen, und bald werden sie einziehen in dem Glanz ihrer Sterne und der Würde ihrer Aemter und werden einig sein in Allem — was der Herr gebeut. Du aber, Volk, beuge Dein Haupt in Demuth und bete im Staube vor den Gewaltigen dieser Erden.

FAULE SACHEN.

Neue Xenien.*)

Kaiser Ferdinand.

„Schießen? I laaß nit schießen!" So riefst du, schwächlicher Kaiser.
Da ist die Schwägrin Sophie doch ein ganz anderer Kerl!

In München.

Sieben Millionen notiren sie heut für das herrliche Kriegsheer:
Morgen, da prügeln sie sich wegen des Kreuzers beim Bier.

An Lola Montez.

Sprich, ist's wahr, daß der König die Gruft schon der Ahnen der Landsfeids
Früher besucht hat, bevor dich er zur Gräfin erhob?

Er mit der Jupiterstirne.

Statt der geharnischten Göttin entsprang dir das Gothaer Mondkalb.
Hast du die Stirn noch jetzt, Jupiter ähnlich zu sein?

Der sanfte Heinrich.

Seht doch, nun zieht er umher, frägt kindisch, wie hoch's an der Zeit sei:
Lorbeerblätter ein paar geben die Krämer ihm zu.

Naunyn.

Wer da auch herrscht, es verbeugt sich Naunyn mit der goldenen Kette.
Unsre ist eisern, wer hat deine vergoldet, Naunyn?

Jordan.

Rath der Marine, vor Allem verstehst du gut auf den Wind dich.
Wie er sich drehet, du drehst immer dich mit ihm geschwind.

Dieffenbach.

„Was, Quacksalber, was hilft's, hier auf nur zu reißen das Pflaster?
Fort mit dem Uebel!" — Er schnitt. Dieffenbach großer Chirurg!

Ja doch!

„Fromm sein sollt ihr und beten!" — Nun ja doch! Geduld nur! Wir beten:
Himmlischer Vater, erlös' ach, von dem Uebel uns bald!

Zweites Gebet.

Vater des Alls, Heerschaaren-Regent und der Könige König!
Nie brichst Du Dein Wort. Ach, zu uns komme Dein Reich!

H. Laube, der Hoftheater-Direktor.

Dank, Paulskirche! die Wünsche, die kühnsten, du hast sie erfüllt mir.
Wisse: ergattert in dir hab' ich den Posten in Wien.

v. Sternberg.

Theeklatsch höfischer Weiber und Weinklatsch märkischer Junker,
Klatsch-Klatsch, säuisch gemanscht, das sind: Romane der Zeit!

Deutschland das gelobte Land.

„Dies das gelobte Land! wo Blut statt Honig und Milch fließt?!"
Ja, das paßt nicht, doch ist's rings von Philistern besetzt.

Der Berg (Linke) und die Andern.

Höhe der Zeit ist der Berg. Jenseits knie'n Ultramontane.
Aber die andern Partein? — Stehn wie die Ochsen am Berg.

W. Aleris.

Milchner Aleris, zerschnitten in Heringssalat schon von Börne,
Glaube doch nicht, daß du lebst, weil du noch zappelst und zuckst.

Der Minister.

„Arbeit, Klagen und Klagen! Es ist um den Kopf zu verlieren!" —
Sehen wir, wie du regierst, stimmen wir darin dir bei.

„Rein sind diese Hände."

Waldecks Wort, ihr bezweifelt's ihr Junker?" So oft er zu Boden
Euch auch geschlagen, er hat nie mit der Hand euch berührt.

Die Fanatiker der Ruhe.

Ruhe um jeglichen Preis!" Doch hört ihr die mörderischen Kugeln?"
O, die erschrecken uns nicht. Diese sind konservativ!

Die Fortschritte der Chemie.

Hoch die Chemie, hoch! Kammern mit — hört! — Vierhundert Personen
Löset man auf im Moment, ohn' daß man Spiritus braucht.

§. 1.

„Alle Gewalt geht aus von dem Volk." Das wollt ihr bestreiten?
Wer denn, Erlauchte, bezahlt eure Soldaten und — euch?

Die falschen Spieler.

(Nach Genrebildern.)

I.

Im Kabinet, an dem Tisch, an dem grünen, da sitzen die Spieler —
Karten beschneidend — erst dann öffnen dem Volk sie das Haus.

Zweites Genrebild.

Aller Betrug half Nichts. Kaum merkt das geplünderte Volk hier,
Daß es bemogelt, so wird tabula rasa gemacht.

---

*) Aus den nächstens bei Hoffmann und Campe in Hamburg erscheinenden „Xenien der Gegenwart" von Adolf Glasbrenner und Daniel Sanders.

Bertlingiaden.*)

A. Womit wurde in Leipzig der 24. Februar gefeiert?

B. Mit der Befreiung des Dr. Bertling und seines Begleiters Polizeidiener Noak.

A. Womit wurde weiter die Entfernung dieser beiden in Leipzig gefeiert?

B. Im Theater wurden wohl deshalb „die Deserteure" gegeben.

A. Warum wollte aber der Dr. Bertling nicht länger in Leipzig bleiben?

B. Wahrscheinlich hat ihm, weil er kein Communist ist, die allein herrschende Rothe-Gesinnung nicht behagt.

A. Warum reist Bertling mit einem Polizeidiener?

B. Aus Rache! Bis jetzt hat die Polizei die Demokraten mitgenommen, Bertling hat bewiesen, daß die Demokraten auch die Polizei mitnehmen können.

A. Welcher Mittel bediente sich aber der Demokrat Bertling zur Selbstentfernung?

B. Eines streng diplomatischen, indem er sich ein Hinterpförtchen offen hielt.

*) Für Auswärtige zur Nachricht, daß Dr. Bertling am 23. Febr. mit einem Polizeidiener zusammen aus dem Stockhaus entwich, wo er seit 8 Monaten gefangen saß.

Zwei Verhöre oder je nach Umständen.

Geschichten, wie sie in Sachsen und anderswo passiren.

No. I.

Actuar. Also Sie haben sich thätlich am Kampfe betheiligt?

Inculpat. Ja!

Actuar. So! Und kennen Sie die Nummer der Barrikade, wo Sie gestanden?

Inculp. Nein Herr Actuar, aber darüber können wir bald ins Klare kommen. Es war dieselbe Barrikade, wo Sie, Herr Actuar mit ihrem schönen Gewehre Wache standen und einem meiner Kameraden immer die Büchse luden, wenn er mit der andern in Anschlag lag.

Actuar. So — So! Sie haben Sich also nicht weiter betheiligt und sind nur durch allerlei Umstände gezwungen worden, am bezeichneten Orte einige Stunden Wache zu stehen?... Werde das zu Protokoll nehmen! Für jetzt mein Bester hätte ich also keine weitern Erörterungen anzustellen und ich hoffe Sie bis morgen Mittag entlassen zu können. Ich bin überzeugt, Sie werden es nie vergessen, daß Sie die Erlösung aus der dreitägigen Haft mir zu danken haben.

No. II.

Inculp. Aber Herr Actuar, bedenken Sie, seit 8 Wochen harre ich vergebens auf Erlösung! Zu Hause hungern Weib und vier Kinder und nur der geringfügige Umstand, daß ich mit einem untauglichen Schießgewehr einige Stunden Wache stand, richtet mich und meine Familie zu Grunde. Können Sie denn nichts thun, Herr Aktuar, diesem Elend ein Ende zu machen. Um des Himmels Barmherzigkeit willen flehe ich Sie an, entlassen Sie mich aus der Haft!

Actuar. Es thut mir wirklich leid, lieber Mann, allein mein richterliches Amt verbietet mir, den Gefühlen des Herzens zu folgen. Ich werde indeß Ihre Angelegenheit so viel wie möglich zu beschleunigen suchen und hoffe so Ihrer Haft in 8 bis 14 Tagen ein Ende machen zu können. Mehr zu thun, bin ich aber beim besten Willen nicht im Stande.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Fr. Keil & Comp. in Leipzig. — Druck von Alexander Wiede.